

wird als Zersiedlung oder Landschaftszerstörung kann man auch ganz anders lesen: Nämlich, dass eine neue Stadtlandschaft entstanden ist, in der sehr viele Menschen einen unmittelbaren Bezug zur Natur haben. Und ich glaube, das ist ein Merkmal, in dem sich diese Ländlichkeit und das entsprechende Bewusstsein der Bevölkerung gut wieder finden können. Und gleichzeitig ein Merkmal, mit dem diese Rheintalstadt im Konzert der Alpenstädte – aber auch darüber hinaus im Konzert der europäischen Städte – eine ganz starke Eigenart entwickeln könnte.

Das ist so das allgemeine Merkmal. Wenn man dann noch mal genauer hinschaut, bemerkt man, dass es von jedem der Gartenstadthäuser nur ein paar Schritte in die offene Landschaft sind. Es ist also nicht nur der Bezug des Hauses zum Garten entscheidend, sondern auch, – dank dem Charakter der sehr schmalen Bandstadt von Bregenz bis nach Feldkirch – der ganz enge Bezug zur offenen Landschaft. Wenn man das dann noch genauer anschaut, wenn man die Lupe sozusagen auf die einzelnen Teile legt, dann stellt man fest, dass die Ränder selbst eine sehr fraktale Struktur haben. Der Rand zwischen der Bebauung und der offenen Landschaft ist ausserordentlich in die Länge gezogen, sodass ausserordentlich viele Bewohner in diesem Stadtypus einen direkten Bezug zur Landschaft haben; einen direkten oder nur sehr wenig indirekten, indem sie nur einen oder zwei Vorderlieger zwischen sich und der offenen Landschaft haben.

Das ist eine enorme Qualität. Denn wenn wir uns heute Städte anschauen – das Ruhrgebiet oder das Gebiet, das wir im Westen von Frankfurt untersucht haben –, dann stellt man fest, dass im Gegensatz zur alten Stadt nicht mehr die Zentren die wertvollen Lagen sind, sondern die Ränder. Das ist eine Umkehrung. Und die Rheintalstadt, die Stadt Vorarlberg ist eine Stadt mit unendlich vielen interessanten, offenen Rändern. Nicht nur zur offenen Landschaft hin, also zum grossen inneren Landschaftspark, sondern auch innerhalb der Siedlungsgebiete gibt es noch sehr viele offene Wiesen. Es gibt eingeschlossene grosse Freiflächen, auf die dann viele der angrenzenden Häuser ausgerichtet sind. Diese Flächen sind heute Bauerwartungsland, aber solange dieser historische Zustand noch anhält, soll man sie entsprechend wertschätzen. Und wenn die These von der Konsolidierung, des abgeschwächten Wachstums stimmt, werden viele dieser Flächen auch auf lange Dauer erhalten bleiben. Das bedeutet, dass diese Stadt den ganz besonders intensiven Bezug zur offenen Landschaft aufgreifen und weiter erhalten